

Mitteldeutschland

Verkehrs-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Hallesche Neueste Nachrichten - Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

73. Jahrgang Nr. 294

Schulzeitung, Verlag v. Ernst G. Müller, Große
Brauhausstr. 6/7, 4. St., 7241 Halle-Merseburg
Zustellungsamt für Halle und Umkreis (Halle 1)
Schicht im Anhang auf Verlangen ab. W. 1/2

Halle (S.), Freitag, 15. Dezember 1939

Don. Ausgabe: 1.25 Mk. (einbl. 0.15 Belohn.)
1.25 Mk. (einbl. 0.15 Belohn.)
36.5 Mk. (einbl. 0.15 Belohn.)
36.5 Mk. (einbl. 0.15 Belohn.)
36.5 Mk. (einbl. 0.15 Belohn.)

Einzelpreis 10 Pf.

Lebhafte Bewunderung in Italien für die stolze Tat des „Graf Spee“

Das deutsche Panzerschiff Sieger in einem Seegefecht mit drei englischen Kreuzern / Der schwer beschädigte Schwere Kreuzer „Exeter“ war das schnellste Schiff der britischen Flotte / Wollte man dem deutschen Kriegsschiff im Südatlantik eine Falle stellen? / Die Engländer schossen Gas

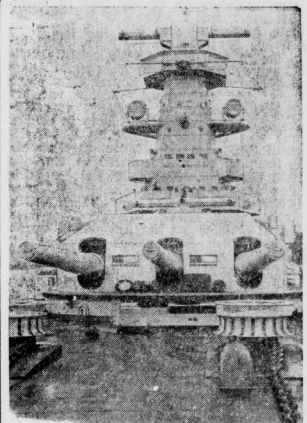
Rom, 15. Dezember. Das Seegefecht im Südatlantik, bei dem das deutsche Panzerschiff „Admiral Graf Spee“ gegen eine englische Hebermacht von drei schnellsten Einheiten so hervorragend geschlagen hat, ist in Italien lebhaft bewundert worden. Auch die Presse hat ganz im Zeichen dieses Ereignisses und unter freudiger Anerkennung der Leistung des deutschen Kriegsschiffes, das den härtesten der englischen Panzerkreuzer außer Gefecht setzte und auch die beiden übrigen schwer beschädigt hat. Besonders merkwürdig wird jedoch die Tatsache, daß die Engländer Gas an Bord anzuwenden haben. Starke Beachtung findet auch, daß „Admiral Graf Spee“ nur unbedeutende Beschädigungen

davontrug und sechs Kapitane verletzter englischer Schiffe an Bord hatte.

Der Londoner Vertreter der „Tribuna“ hebt hervor, daß alle drei englischen Kreuzer über eine größere Schnelligkeit verfügten und daß vor allem der Kreuzer „Exeter“ als das schnellste Schiff der britischen Flotte anzusehen sei, das im Jahre 1932 den Schnellkeitsweltrekord über 1000 Meilen in 14 Stunden. Was schließlich das zuerst auftauchende französische Handelschiff anlangt, so sei es nicht ausgeschlossen, daß es sich hier um eine vorbereitete Falle handele, und daß der Panzer die Aufgabe hatte, das deutsche Kriegsschiff zu stellen und so den englischen Kriegsschiffen Gelegenheit zu geben, heranzuziehen.

Einmaliger Wirtin. Er wurde auch in England als harter Schlag empfunden, so daß die englische Admiralität ihre härtesten und schnellsten Schiffe aufbot, um das Geschwader des Grafen Spee zu stellen. Das gelang am 8. Dezember 1914 bei den Falklandinseln. Graf Spee stellte sich dem viel härteren englischen Flottenverband, dessen Schlachtkreuzer die deutschen Kriegsschiffe auf große Entfernung bei weit überlegener Artillerie kampfunfähig machen konnten. Das war gerade kein Scheitern, aber die englische Admiralität brütete sich mit der Vernichtung des Geschwaders des Grafen Spee.

Nun trägt ein deutsches Kriegsschiff den hohen Namen des großen Seehelden, was nicht nur eine ruhmreiche Tradition bedeutet, sondern auch eine hohe Verpflichtung ist. Dieser Verpflichtung ist „Admiral Graf Spee“ gerecht geworden, indem es fast auf den Tag genau nach fünfundsiebzig Jahren und fast an der gleichen Stelle, wo damals Graf Spee mit seinem Geschwader unterging, der englischen Seemacht ein empfindliches Schicksal beibrachte. Das hochmotorige Albatros mußte den Verlust von 10.000 Tonnen Handelsraum und die schwere Beschädigung von zwei großen Einheiten seiner Flotte beklagen. Es muß annehmen, daß sein ganzes Geflechtsnetz unwirksam ist, es muß vor allem feststellen, daß die deutschen Seestreitkräfte unbehindert auf den Weltmeeren operieren können.



Der Geschützturm des Panzerschiffes „Admiral Graf Spee“ Weltbild-Archiv (M.)

Britische Kontrolle der türkischen Binnenfahrt

Istanbul, 15. Dez. Nach türkischen Presse-meldungen wurde das türkische Schiff „Tirhan“, das der türkischen Schiffsverkehrsline gehört, auf der Rückfahrt von Alexandria nach Istanbul zwischen Smyrna und Manaflate von einem britischen Kreuzer angehalten und über eine Stunde durchsucht. Da die türkischen Schiffe mit Ausnahme von Mibodas nur türkische Häfen anlaufen, stellt diese neue Durchsuchung eines türkischen Schiffes geradezu eine Kontrolle der türkischen Binnenfahrt dar.

Das Seegefecht

Berlin, 14. Dezember. Das Panzerschiff „Admiral Graf Spee“, eines der seit Kriegsausbruch in den Atlantischen Ozeanen operierenden Kriegsschiffe, ließ gegen den britischen Dampfer „Tairoa“ (7983 T) und „Sironahall“ (8885 T). Hierbei kam das Panzerschiff in Geschichtsbücherei mit dem Schwere englischen Kreuzer „Exeter“ und den Leichten Kreuzern „Ajax“ und „Achilles“. Bei dem Gefecht gelang es dem Panzerschiff, den zahlenmäßig überlegenen feindlichen Streitkräften schweren Schaden anzutun. „Exeter“ mußte sich schweren Verletzungen aus dem Gefecht zurückziehen. Einer der Leichten Kreuzer wurde ebenfalls schwer beschädigt. Das Panzerschiff „Admiral Graf Spee“ erhielt keinerlei Verletzungen. Zur Zeit befindet es sich in dem Hafen von Montevideo (Uruguay).

einen hohen Namen, denn Vizeadmiral Graf Spee war es, der 1914 das deutsche Geschwader im Pazifik befehligte, mit dem er zunächst am 1. November 1914 auf der Höhe von Coronel das angriffsfähige australische Kreuzer „Exeter“ vernichtete. Dieser Seegen der jungen deutschen Kriegsschiffe war von ge-

der Kreuzer gezwungen war, seine Geschwindigkeit zu vermindern. Weitere Salven des „Graf Spee“ zwangen schließlich den englischen Kreuzer, abzubrechen und aus dem Gefecht auszuscheiden.

Der Geschützdonner 50 Meilen weit zu hören

Der Kampf des „Admiral Graf Spee“ mit den englischen Kreuzern / Schwere Beschädigungen der Engländer

Seit dreieinhalb Monaten haben die Engländer ununterbrochen Jagd auf die deutsche Schiffe gemacht, ohne daß es ihnen dank der überlegenen deutschen Seeführung bisher gelungen wäre, irgendeinen Erfolg zu erzielen. Die deutschen Schiffe operieren wie es ihnen gefällt. Sie haben in dieser Zeit ein englisches Schiff um das andere vernichtet. Nunmehr kommt aus Südamerika die Nachricht, daß das deutsche Panzerschiff „Admiral Graf Spee“ vor der La Plata-Mündung, die bisher als ein unbeschränktes Hoheitsgebiet der englischen Seeflotten betrachtet wurde, drei englische Kreuzer, die dort Patrouillendienste verrichteten, zum Kampf gestellt hat und das Gefecht siegreich beendigte.

„Graf Spee“ traf nach den aus Montevideo vorliegenden Meldungen am Mittwoch gegen 6 Uhr morgens etwa 20 Seemeilen östlich Punta del Este die drei englischen Kreuzer „Exeter“, „Achilles“ und „Ajax“. Das deutsche Panzerschiff eröffnete sofort das Feuer. Das Donnern der Geschütze war in einem 50 Meilen vom Kampflage entfernten Ausflugsort an der Küste deutlich zu hören. Auch in Punta del Este hörte man das Krachen der Treibhölzer. Das Meer bedeckte sich mit dichten Rauch.

„Graf Spee“ traf nach den aus Montevideo vorliegenden Meldungen am Mittwoch gegen 6 Uhr morgens etwa 20 Seemeilen östlich Punta del Este die drei englischen Kreuzer „Exeter“, „Achilles“ und „Ajax“. Das deutsche Panzerschiff eröffnete sofort das Feuer. Das Donnern der Geschütze war in einem 50 Meilen vom Kampflage entfernten Ausflugsort an der Küste deutlich zu hören. Auch in Punta del Este hörte man das Krachen der Treibhölzer. Das Meer bedeckte sich mit dichten Rauch.

Das deutsche Panzerschiff, das die verlustvolle Schlacht lieferte, trägt

Nach englische Bomber bei einem Luftgefecht abgeköpft

Zwischen Wangerooa und Spiekeroog
Berlin, 14. Dez. Zwischen Wangerooa und Spiekeroog ist es heute nachmittags zu einem großen Luftkampf zwischen deutschen Jagdflugzeugen und englischen Bombenflugzeugen gekommen. Die Engländer, die ursprünglich erkannt wurden, hatten zwölf Langstreckenbomber, die modernsten Kampfflugzeuge eingesetzt. Der englische Verband wurde von den bewährten Messerschmitt-Jagdflugzeugen angegriffen und in Stücke zerlegt. Hierbei wurden acht Engländer abgeschossen. Ein deutsches Jagdflugzeug mußte auf See abwrackeln.

„Graf Spee“ traf nach den aus Montevideo vorliegenden Meldungen am Mittwoch gegen 6 Uhr morgens etwa 20 Seemeilen östlich Punta del Este die drei englischen Kreuzer „Exeter“, „Achilles“ und „Ajax“. Das deutsche Panzerschiff eröffnete sofort das Feuer. Das Donnern der Geschütze war in einem 50 Meilen vom Kampflage entfernten Ausflugsort an der Küste deutlich zu hören. Auch in Punta del Este hörte man das Krachen der Treibhölzer. Das Meer bedeckte sich mit dichten Rauch.

Später sah man, wie der Kreuzer „Exeter“, von schweren Salven des „Graf Spee“ zugefegt, schwer zusammengebrochen wurde und der englische Kreuzer „Ajax“ flüchtete. Die Anführer des Gezwirns verlor seinen Kopf und sein Herz. Die Kommandobrücke wurde beschädigt. Ein Treffer setzte eine der Maschinen der „Exeter“ außer Betrieb, so daß der englische

„Graf Spee“ traf nach den aus Montevideo vorliegenden Meldungen am Mittwoch gegen 6 Uhr morgens etwa 20 Seemeilen östlich Punta del Este die drei englischen Kreuzer „Exeter“, „Achilles“ und „Ajax“. Das deutsche Panzerschiff eröffnete sofort das Feuer. Das Donnern der Geschütze war in einem 50 Meilen vom Kampflage entfernten Ausflugsort an der Küste deutlich zu hören. Auch in Punta del Este hörte man das Krachen der Treibhölzer. Das Meer bedeckte sich mit dichten Rauch.

„Graf Spee“ traf nach den aus Montevideo vorliegenden Meldungen am Mittwoch gegen 6 Uhr morgens etwa 20 Seemeilen östlich Punta del Este die drei englischen Kreuzer „Exeter“, „Achilles“ und „Ajax“. Das deutsche Panzerschiff eröffnete sofort das Feuer. Das Donnern der Geschütze war in einem 50 Meilen vom Kampflage entfernten Ausflugsort an der Küste deutlich zu hören. Auch in Punta del Este hörte man das Krachen der Treibhölzer. Das Meer bedeckte sich mit dichten Rauch.

Der Vertrag zwischen Berlin und Moskau

Die Ratifikationsurkunden gestern im Auswärtigen Amt ausgetauscht

Berlin, 14. Dez. Im Auswärtigen Amt in Berlin wurden am Donnerstag zwischen dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und dem Botschafter der UdSSR, Schwarzbar, die Ratifikationsurkunden ausgetauscht. Am 28. September ds. J. in Moskau unterzeichneten Grenz- und Freundschaftsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und der UdSSR, sowie zu dem dazugehörigen Zusatzprotokoll vom 4. Oktober 1939 ausgetauscht.

Der Fuchs und die Trauben

Zerfloßene britische Wunschträume

Von unserer Berliner Schriftleitung

England hat nach seinem eigenen Gesandnis die britische Welt die Idee des Seerrieges hinter sich, und die neue Woche hat für die Briten einen nicht minder betrüblichen Anfang genommen. Ein Wirtschaftsblick vom Rang des Lordon. (London) schreibt den Bemerkenswerten Satz nieder, daß, wenn England weiterhin von seinen Vorräten zehren, die Gefahr ernstlicher Anstrengungen aufsteigen müsse, wenn der Luftangriff sich in großem Maße beginne. Die neuesten Ziffern über die Arbeitslage in Deutschland haben klargestellt, daß Deutschland nur 126.000 Arbeitslose, darunter nur wenige Tausend voll einlaufsfähig, hat, was freilich also auch im Kriege keine Arbeitskraft für den Bemerkenswerten mehr als einmal so viel Arbeitslose wie wir, nach seinen eigenen amtlichen Angaben nämlich 1,4 Millionen und seit Kriegbeginn eine Zunahme von

Seit das alles — und noch manches andere für die Engländer höchst Verblüffliche und Unangenehme — in diesen Tagen herausgefunden ist, ist die Ansicht erkennbar geworden, demüßig um Frieden zu bitten. Bei dem Engländern? Welche Idee, sondern — man höre und staune! — bei den Deutschen. „United Front“ bedeutet aus London: In verschiedenen demokratischen neutralen Länder seien „unabhängige“ „Verträge“ im Hinblick, monoch Deutschland sei, Zeit des Weltkriegs ebenso wie der Fische-Somatek — abgesehen vom Subjektgebiet — wieder selbständig zu machen und eine Volksherrschaft in Österreich anzuführen. In Londoner Regierungskreisen ist man über derartige Übertriebenheiten überfallen. Wenn auch bei der britischen Regierung noch keine Friedensvorschläge vorliegen, werde in gut unterrichteten Kreisen doch erklärt, daß ein derartiger Schritt „Infolge der jüngsten Entwicklungen“ der letzten Zeit“ unternommen werden sei. In offiziellen Kreisen lehne man jedoch jegliche Stellungnahme an diesen Verträgen ab. (Als ob die zitierten Behauptungen aus Londoner Regierungskreisen nicht schon „Stellungnahme“ und Selbstbehauptung seien.)

Seber geht unsere Menschenfreundlichkeit nicht so weit, auf die Wunschträume der Briten Rücksicht zu nehmen und Friedensvorschläge annehmen zu lassen. Wir sind auch nicht furchtsam genug, anzunehmen, daß der britische Reichstag ein Kriegsschiff an Bord zu nehmen, wobei sich eine schwere Explosion ereignete. Vier Matrosen wurden getötet, dreizehn Mann verwundet.

Englisches Minenjuchboot geunken

London, 15. Dezember. Die Admiraltät behauptet, den Verlust S. M. Minenjuchboot „Hilfiam“ in der Ostsee betonte, nicht zu wissen. Das Schiff war auf eine Mine gestoßen und sank. Nur ein Matrose konnte gerettet werden.

Explosion tödlich schwedische Matrosen

Matrosen eines schwedischen Kriegsschiffes verunglückte, eine in Wäner schwimmende Minenjuchboot, ein Kriegsschiff an Bord zu nehmen, wobei sich eine schwere Explosion ereignete. Vier Matrosen wurden getötet, dreizehn Mann verwundet.

Blick auf Bücher

Richard Wagner

Einen Versuch, der fähig und sensationell nur dem erdicht, der Richard Wagner einheitlich nur als Musiker fähig, unternimmt der Münchener Kunsthistoriker Erich Valentin, indem er den Wagnerianer weiter als Politiker vor uns hinzieht, als einen Menschen, dessen Wert — in Musik, Dichtung und Sittenkenntnis — Kampfen sein Jahrhundert und Wegbereiter einer neuen Weltanschauung war. Er zeichnet ihn als einen, der die Schwärze des Volkes befreit und befreit seine Taten sich für die Welt und Wagner selbst, ohne dabei die Worte aus ihrem inneren Zusammenhang zu reißen und so ein wirksames, höchst infektiöses Bild zu geben. Die große, oft nicht erkannte Einheit, die zwischen Wagner's Bühnenwerk und seinen Schriften besteht, zeigt sich bei dieser Betrachtungsweise imponierend und macht die Versuch auf einem sehr aufregenden Befeld für jeden, der darauf aus ist, den ganzen Wagner zu erleben. (Erich Valentin: „Richard Wagner“, Sinngebung von Zeit und Werk. Gustav Hoffe Verlag, Regensburg.)

Beethoven und Wagner

Vor einigen Zeit erstehen eine Reihe von Büchern, in denen das Leben großer Deutscher — Goethe, Schiller und Hölderlin in — Selbstzeugnissen, Briefen und Versuchen geschildert wurde. Der neueste, „autobiographische“ Versuch, der diese Künstler mitten hinein in den lebendigen Strom ihrer Zeit stellt und sie uns so auf eine ganz besonders plastische Weise wieder erleben ließ, kam von Beethoven. Nun folgen in gleicher Weise Goethe's biographische Ludwig von Beethoven's und Richard Wagner's, und beide Autoren der deutschen Kunst, dem Leben oft nur im idealisierten Bilde gegenwärtig, gewinnen

Nach Volks- und Reichsdeutsche unter den Opfern von Bernescht (Rumänien)

Die Explosion einer Chlorgasfabrik forderte zwischen 100 und 200 Tote

Bukarest, 14. Dez. In der Jellulefabrik Bernescht bei Kronstadt in Siebenbürgen, in der auch in Nachtlicht gearbeitet wird, explodierte Donnerstagsmorgen nach 3 Uhr ein großer Kessel, der mehrere Tausend Liter Chlorgas enthielt. Ein gleiches Chlor. Die Fabrik stand bald darauf in Flammen.

Bei dem schweren Unglück fielen nach den bisherigen amtlichen Angaben eine Zahl von 48 Toten. Eine nichtamtliche Version jedoch die Zahl der Toten auf zwischen 100 und 200. Die Anzahl der Gaserigenschaft darniederliegenden dürfte weit höher sein. Wenige Zahlenangaben waren bis jetzt nicht zu erlangen. Unter den Opfern befinden sich neben mehreren Volksdeutschen auch ein Reichsdeutscher. Weitere vier Reichsdeutsche, darunter zwei Frauen, sind zum Teil schwer verletzt.

Der Ort Bernescht und die ganze Fabrikanlage wurden von Gendarmen abgeriegelt. Der Gesundheitsminister leitete persönlich die Maßnahmen zur Beseitigung der Gaserückstände. Bis her haben die Untersuchungen über die Ursache der Explosion noch zu keinem Ergebnis geführt, da sich zunächst nur die Fernerwörter, die mit Gasmaschinen ausgerüstet ist dem Hofkriegsrat näheren konnte. Die Jellulefabrik, in der das Unglück geschah, war die größte ihrer Art in Rumänien. Sie ist im vorigen Jahr aus englischen und ungarischen Besitz in rumänische Hände übergegangen.

Ueber die Ursachen der Katastrophe sind Einzelheiten noch nicht bekannt, jedoch behauptet angeführt der zahllose Sabotageakte, unter der die rumänische Wirtschaft in letzter Zeit zu leiden hatte, die wichtige Überzeugung vor, daß auch in diesem Falle ein von Agenten des englischen Geheimdienstes planmäßig vorbereitetes Verbrechen vorliegt.

Freiburg, 14. Dez. In den letzten Tagen ist den Rumänischen Sicherheitsbehörden ein neuer Haufen von Agenten des englischen Geheimdienstes gesandt. In Freiburg und in Zopolung wurden zwei illegale Agenten festgenommen. Es wurden auch die Verbreitung kassenselbstlicher Flugblätter, sondern auch die Befestigung des Anslons des mit Grenzstädten über die Slowakei teilweise angelegt wurden.

Bukarest, 14. Dez. Der Kommandierende General des 1. Armeekorps, in dessen Bereich sich das ganze Erdbebengebiet von Ploesti fällt, ordnete an, daß alle Unternehmungen und Betriebe einschließlich der Transportunternehmungen, die im Bereich der Erdbebenzone oder in der Nähe von Kraftwerken, entsprechende Maßnahmen ergreifen müssen, um Sabotageakte oder Anschläge, die eine, wenn auch nur teilweise Stilllegung oder Unterbrechung der Betriebe zur Folge hätten, zu verhindern.

Die Erfolge unserer Seekriegsführung

Wonachende erfolgreiche Operationen auf den Weltmeeren

Berlin, 14. Dezember. Die Aktivität der deutschen Seekriegsführung hat sich seit Kriegsbeginn nicht nur in den heimischen Gewässern, sondern auch draußen auf den Weltmeeren erfolgreich bemerkbar gemacht. Die deutsche Seekriegsführung ist durch das Risiko nicht, das mit dem Anspruch auf Seezukunft verbunden ist, gerade in der letzten Zeit haben die feindlichen deutschen Erfolge und die entsprechenden britischen Verluste in England die Kritik an der britischen Admiraltät verhärtet. Auf der Nordsee von einer Operation ist nur ein deutscher U-Boot durch eine Unterwasserdetonation beschädigt worden. Die Zerstörer der Kreuzer in seinen Feindschiffen zurückzuführen konnte, ist ein Beweis für die Güte des deutschen Schiffsmaterials.

Gleichzeitig hat die energische deutsche Seekriegsführung bezeugt durch die Meldung über die Tätigkeit des Zerstörers „Admiral Graf Spee“. Das Schiff befindet sich jetzt mehr als drei Wochen fern der Heimat in distanzreichen Raum und hat dort erfolgreiche Operationen durchgeführt, die von der britischen Admiraltät nicht verhindert werden konnten. Es ist ihm jetzt gelungen, wieder zwei britische Dampfer zu versenken und in einem Gefecht mit drei britischen Kreuzern diesen Verluste wettzumachen. Der schwere Kreuzer „Exeter“ mußte sich aus dem Gefecht zurückziehen. Die lange überseeische Operation des „Admiral Graf Spee“ ist ein Beweis für die hervorragenden Eigenschaften und die hervorragende Besatzung, die Geschwindigkeit und hoher Aktionsradius dieser großen ermöglicht. Das Geschick des Kommandanten, der monatlang alle Pläne der britischen

Admiraltät erfolgreich zu durchkreuzen verstanden, hat besonders die amerikanische Presse beeindruckt.

Zinnland und Geul

Man glaubt nicht mehr daran

Berlin, 14. Dez. Der finnische Außenminister hat in einer Rede, wie man für die finnische Presse empfinden, und sie mit Rücksicht auf die Lage des Völkerbundes in Genf dahingehend angeführt, daß man sich in Finnland darüber durchaus im Klaren sei, daß auch die Beziehungen zwischen Finnland gegenüber letzten Endes nur eigenartige Ziele verfolgen. Die Betrugung „Aus Suomi“, „Helsingin Sanomat“ und „Suomen Sosialidemokratia“ behandeln in ihren heutigen Ausgaben die finnischen Angelegenheiten der Unterdrückung Finnlands durch die Genfer Liga und stellen gemeinsam fest, daß irgendeine direkte Hilfe von Seiten der Liga kaum zu erwarten sei und auch von Finnland nicht mehr erwartet werde.

„Verlasse unser Land“

New York, 14. Dezember. Der frühere britische Marineminister und Seekriegsminister für USA, Duff Cooper, erlebte in Brooklynn einen neuen Reizfall. Mehrere hundert Mitglieder patriotischer Vereinigungen hatten um die Vertragsbedingungen der Unterdrückung gestellt. Die Plakate trugen Aufschriften wie: „Stopp die britische Kriegspropaganda“ und „Duff Cooper, verlasse unser Land!“

„Die Stunde der Vergeltung“

Zu den Ritterhaus-Vollspielen

Die Zeit, in der die Eisenbahn die Postdienste ablöst und drüben, auf dem amerikanischen Kontinent die Regenergie ihrer Luftschiffe, die „Himmel“ aufsteigen, tauchen in dem Film „Die Stunde der Vergeltung“ auf. Dabei erinnern wir uns eines Bildstreifens, den wir selbst einmal um die tauchenden Untergänge, bei denen, wenn es Bergan geht, die Passagiere einfach aus dem Flugzeugen mußten, hatten. Dieser Film „Die Stunde und die erste Eisenbahn“ war ein reizendes, nur ab und an durch direkten, schwarzen Lokomotivqualm verdrängtes Bild geworden, mit vielen hübschen Szenen, die eine herbe Sprache der Liebe, guten, alten Zeit. In diesem amerikanischen Film ist das anders. Statt der zarten Zone herrschen die rauhen vor und die Sitten gehen uns deutlich: Hier ist noch Pionierland. Die Säure und die Resolute werden eine herbe Sprache als Sünde, Gefährd und Ordnung, obwohl sie im Lande sind und auch durchgeführt werden, und es gibt keine schönere Szene zur Illustration des Willens als die, da der der Vergeltung des Lohrverbrauchs angelegte eine Schere, unter der eine Verurteilung bemessen soll, ausruft: „Beweisen! Nach! Das ist eine Gerechtigkeits!“

Wallace Veern, wohl der bemerkenswerteste amerikanische Charakterdarsteller, ein Keil vom Schlage eines Jannings, spielt dieses Bild ganz außerordentlich eine Raubtier von Captain Barlow. Ein Gegenspieler in der „Stunde der Vergeltung“ ist Robert Taylor, in seiner sympathischen Männlichkeit der erklärte Schwarm der amerikanischen Weiblichkeit. Wenn diese beiden das Bild es führen in diesem Film zum aneinandergeraten, daß man denkt, nicht einer werde leben davon. Man stellt einem der Atem, und nachträglich schmuggelt man darüber, wie diese

Hinter verschlossenen Türen

Die Geheimhaltung des englischen Parlaments

Berlin, 14. Dez. Die Geheimhaltung des englischen Unterhauses hat wieder einmal ein Wort an die Abgeordneten und nach 23 Uhr beendet. Nach der Sitzung wurde eine Verlautbarung veröffentlicht. Sie betraf, wie der Londoner Rundfunk meldet, nur aus 27 Worten. Darin hieß es, daß der Premierminister die Beratung des Hauses beantragt hat. Es fand eine Debatte über die Verfassungsorganisation für die weitere Durchführung des Krieges statt.

Dieses war, wie der Londoner Rundfunk meldet, die erste Geheimhaltung seit 22 Jahren. An der Sitzung haben „einige Peers und der Herzog von Kent“ teilgenommen.

Chamberlain leitete am Donnerstag im Unterhaus weiter mit, die britische Regierung habe sich über den Verlauf des parlamentarischen Beschlusses in der Unterbringung angeheißt lassen. Zunächst ist

Wer aufmerksam schenkt,

schenkt:

ATIKAH 50

für Aufträge und dann auch für anderes Kriegsmaterial die Ausführungsanweisung erteilt worden.

Am 13. Dezember hat im britischen Oberhaus eine Resolution über die an der britisch-französischen Unterdrückung gezielte belagerte belagerte Friedensinitiative stattgefunden. Gegenüber gewissen Zweifeln und Kritiken im britischen Unterhaus wies Lord Halifax, unterstützt von weiteren Mitgliedern der englischen Kriegspartei, derartige Bedenken zurück und betonte sich erneut zu dem Zweck in der letzten Woche wiederum ausführlich darzulegen, daß die britischen Kriegspartei, wobei er wieder den britischen Verteidigungswillen betonte.

In der gestrigen Sitzung der Finanzkommission im Unterhaus ergab der Finanzminister eine neue Resolution über das englisch-französische Finanz- und Wirtschaftssachen, das bekanntlich die französische Wirtschaft in den Diensten der britischen Kriegspartei stellt, in Kenntnis zu setzen. Um die Dauer, die er sowohl von den Arbeitern als auch von den Arbeitern der englischen Kriegspartei, wobei er wieder den britischen Verteidigungswillen betonte.

Die Träger des „Hilf mit!“

und des Hans Schemm-Preises

Der Reichswalter des NS. Lehrerbundes, Gausleiter Wächter, nahm auf einer Feierabend in der Volksschule in Charlottenburg in Anwesenheit der zu einer Tagung nach Berlin berufenen Gauwälder der NS. Lehrerbund, die die Veranstaltung der „Hilf mit!“-Preises und des Hans Schemm-Preises vor. Der „Hilf mit!“-Preis in Höhe von bisher 3000 RM, jetzt 5000 RM, benannt nach der in Millionen anlage vorbereiteten Schillerfeierlichkeit wird seit drei Jahren von NS. Lehrern für die besten Jugenderzieher, das das beste Jugenderzieher ausgeschrieben. Er wendet sich diesmal an die Dichter und Schriftsteller der heimgekehrten Ostgebiete, vor allem an diejenigen, die an der Front stehen. Aber auch Beiträge aus der Heimat sind erwünscht. Auch diesmal wieder sind die besten Beiträge in einem Sammelwerk, dem „Hilf mit!“-Buch, zusammengefaßt worden.

Die Preisräger im „Hilf mit!“-Wettbewerb sind u. a. Unteroffizier Gerhard Döbel (für die Erschließung, „Das Land der Tränen“), Unteroffizier Wilhelm Meuß (für die Erschließung, „Kreuz der Erde“), Unteroffizier Carl Springhülfer-Salzburg (Erschließung, „Der Winter“). Die drei ersten Preisräger im Hans Schemm-Wettbewerb für die besten erschienenen Jugenderzieher des Jahres sind Gerhard Ritter-Werklein (Stenbünde), Werner Voigt-Winkler (Koloniale Schrifttum) und Friedrich Volkmann (Dresden für drei Bilderbücher).

**Von Holzröhren, „Biganot“
und dem Mahmal auf dem Riebedplatz**

Es werden managen wie die warmen Gemme, die Winterhilfsarbeiten, die die Sittler-Jugend am Sonnabend und Sonntag verkauft. Aber auch der Heißer wird sich nicht lange in den Anblick der Zehn- und Fünfmarkstücke, Fortbewertern, Aufständer und ähnlicher Verkaufsgegenstände verlieren. Bei jedem Abschied, das er erhebt — und er wird sich bestimmt nicht nur ein Stück um den Mantelknopf wickeln, denkt er an irgend einen ihm besonders sympathischen Soldaten und beschließt, ihm das Nächtliche in das nächste Feldpostkästchen zu legen. Denn bis an den Weihnachtsabend wird der Sammler nicht vorbringen können, sehr zu ihrem Leidwesen höchstwahrscheinlich.

Wenn aber nun kann ein Holzröhren im Grunde bleibt — wie soll er dann seine Aufgabe erfüllen, seinen Käufer noch lange nach dem Abschiede des Kriegsveteranen zu erinnern? Denn das sollen alle diese Abschiede ja. Sie sind die Sendboten der M.E.-Volkswohlfahrt, ihre freundlichen Holzröhren, ihre buntdruckerten Briefchen, die sie mit dem Namen des Abgehenden immer mehr ab. Nun wendet man sich einem anderen Gebiet der Wohlfahrtspflege zu. Es geht gegen den Feind der Kinder, die Minderjährigen, durch folgenreiche oder ermüdete Abgabe des Heilmittels „Biganot“ in Beratungsstellen, die er allmählich auf die Knie gezwungen werden. Auch in Halle wird die Kreisamtsleitung bald mit großzügigen Maßnahmen beginnen. Die Beratungsstellen werden erweitert, die Mütter mit ihren Kindern.

Um diese Aufgabe und ihre ganze übrige zugreifende und helfende Tätigkeit den Gassenkindern der ganzen Kriegsveteranen lang vor Augen zu halten, hat die M.E. wie im vorigen Jahre ein Mahmal errichtet. Es steht nicht wie sonst am Markt, sondern hat, um bei der Verdunkelung kein Hindernis zu bilden, auf dem Riebedplatz seinen Standort gefunden. Das Mahmal ist 3,50 bis 4 Meter hoch und wird von einem Sockelabsatz geträgt. Auf der hellen Fläche oben steht „Kriegs-“ und „1939“ und rechts „1940“.



Aufnahme: Herbert Runge

reden Führerworte ihre eindringliche Sprache. Der Entwurf stammt vom Stadtbauamt und wurde aus einer Reihe von Vorschlägen ausgewählt. Der letzte Entwurf wurde gestern angenommen und jetzt steht das Mahmal dicht am Rand einer Hauptverkehrsstraße — gleich einem Wegweiser für alle.

Blaskonzerte zur Reichsstraßenammlung

Anlässlich der Reichsstraßenammlung der Sittler-Jugend am 16. und 17. Dezember haben sich zahlreiche Musikvereine zur Verfügung gestellt, um für die große Sammlung der Jugend im Kriegs-Winterhilfswochen 1939 zu spielen. Am 16. Dezember spielt ab 12 Uhr am Stadtheater das Orchester der Sittler-Jugend. Am 17. Dezember spielen ab 12 Uhr die Blaskapelle der Sittler-Jugend und ab 15.30 Uhr finden wir den Musikzug der Provinzial-Blindenschule am Rannischen Platz. Am Sonntag, den 18. Dezember, spielen ab 12 Uhr am Stadtheater und von 10.30 bis 12 Uhr am Steintor der Musikzug der M.E.M.-Motor-Standarte 38. Am Stadtheater finden wir von 11 bis 12 Uhr den Musikzug der M.E.M.-Standarte 38 und von 11.30 bis 12.30 Uhr auf dem Ballmarkt den Musikzug der M.E.M.-Standarte Halle.

Ereignung

Der Führer hat Professor Richard Scherer zum Regierungsrat beim Reichsrechnungsbüro der Arbeit Thüringen in Weimar ernannt.

„Wir jagen durch die Lüfte . . .“

Erstaufführung des großen Fliegerfilms „D III 88“ im C.T. Riebedplatz

Endlich kam der lang erwartete Fliegerfilm „D III 88“ auch nach Halle, und der Erfolg, der ihn überall im Reich begeisterte, blieb ihm auch in unserer Stadt treu. Der Erstaufführung wohnten Vertreter der Partei und der Wehrmacht bei. Neben dem Gauleiter und dem Kreisleiter sah man viele Offiziere, besonders unserer Luftwaffe. Das Musikfests eines Musikregiments und der Soldatendor einer Maschinenfabrik gaben durch ihre Darbietungen unter Leitung des Musikleiters Hugo Reichard einen stimmungsvollen Auftakt. Troßdem lang das Vieh: „Wir sind die jungen Zentauren“, außerdem sangen und spielten sie den Fliegermarsch aus dem Film mit dem Sprechtext: „Flieger sind Sieger, sind allezeit bereit. Flieger sind Sieger für Deutschlands Herrlichkeit!“ Und als schließlich das Engeländliche durch den Namen brachte, die schlingen alle Herzen höher, und die Gemüther verirrte sich das uns diesmal die Weiten nicht wieder auf die Knie zwingen werden.

Der Film selbst aber verteilte die Siegesgewißheit, denn er ließ den Geist erkennen, von dem unsere Wehrmacht, besonders aber unsere Luftwaffe befeht ist. Der Geist des wahren deutschen Soldatentums, das durchdringt in vom Siegesglauben und der Begeisterung leuchtet. Der Heldung in Polen hat diesen Geist vieler Einlabereidenschaft und härterer Entschlossenheit in einer Art und Weise bezeugt, das es uns alle stolz macht.

Im Film werden wir eingeführt in das Leben eines einzelnen Fliegers. Wir erleben, was die jungen Flieger erleben. Wir nehmen Anteil, wenn das Bodenpersonal die Maschinen betreut. Wir sitzen unter den Soldaten, wenn sie in der Kantine ihre freie Zeit mit fröhlichen Sitzungen verbringen. Wir fliegen mit in die Maschinen und fliegen mit hinaus in die weiten Zonen des Himmels oder in die dichten Nebelwolken. Und wir werden mit hineinverwirrt in die Gefährlichkeit der Fliegen, die allmählich erkennen lernen, daß im Ernstfall alle persönlichen Dinge zweigeln müssen, daß nur die Kameradschaft ihr Recht hat und daß der eine nichts ist ohne den anderen, der Fliegerführer ohne den Führer, der Bordmechaniker ohne den Wankener.

Zwischen den Reihen der jungen Flieger aber stehen die Männer, die schon im Weltkrieg dabei waren und aus deren Geist die neue Waffe geschaffen wurde, nachdem uns der Gegner, der auch heute unter dem Himmel unsere Wehr zerstört. Diese Zeit führt nicht wieder. Unter den vielen Höhepunkten des Films ist die Helobentat gerade eines jener aller Flieger hervorzuheben, der sein Leben einsetzt, um einige junge Kameraden von Tode zu retten. Ein weiterer Höhepunkt ist die Dornierflugzeug, die in jeder M.E. Er ist wie ein Vater zu den jungen Soldaten, und trotz seiner scheinbaren Schwächlichkeit ist er der Vorbild aller. Ihm ist das Vers, auf dem rechten Pfad, und ihm gelohnt, durch ein Augenzeugen, den Jungen den Kopf zurechtzurufen, wenn es nötig ist. Christian Kasper steht ihm als der Kommandeur Oberleitmann Wilhoff zur Seite. Ein Flieger von einem Stroh und Korn, der weiß, was er will.



iesprechung an Bord. Szene aus dem Tobis-Film „D III 88“

herna, streng, aber gerecht. Die Generation der Jungen verkörpert an erster Stelle den Willen und Hermann Braun als Oberbefehlshaber. Nach mancherlei teils gefährlichen Erlebnissen werden sie wahrhaftige Soldaten und Kameraden.

Dans Herrmann, der berühmte Wehrleiter, hatte zusammen mit Alfred Zögler und Heinz Drolowitsch die Idee zu dem Film. Ihm übertrug man auch die flugtechnische Leitung. Die Spielleitung hatte Herbert Mailch, der

seinen bisherigen Filmen nun einen neuen Erfolgstitel hinzufügen konnte. Neben den hervorragenden darstellerischen Leistungen sind besonders die Leistungen der Kameraleute hervorzuheben, die Bilder von einzigartiger Schönheit schufen. Der Film erhebt mit Recht das Problem staatspolitisch besonders wertvoll. Kein Volksgenosse sollte ihn sich entgehen lassen. Er wird um ein unvergleichliches Erlebnis reicher, wenn er diesen deutschen Epochenfilm besichtigt. —rn.

Haushaltsführung sparsam und wirtschaftlich

Sitzung der Ammendorfer Ratsherren / Der Nachtragshaushalt

Ammendorf. Nach längerer Pause hatte der Bürgermeister die Ratsherren zu einer Sitzung zusammenberufen. Zunächst machte er einige gefällige Mitteilungen. So gab er u. a. bekannt, daß im Oktober eine städtische Prüfung stattgefunden habe, bei der sich Mängel nicht ergeben hätten. Die Jahresrechnung für 1937 ist, nachdem sie vom Gemeindevorstand geprüft worden ist, von der Aufsichtsbehörde entlassen. Im Revisionsbericht heißt es am Schluß: „Als Endergebnis der Rechnungsprüfung 1937 kann festgehalten werden, daß die Haushaltsführung sparsam und wirtschaftlich war. Die gesamte Stadtverwaltung ist straff und zweckmäßig organisiert.“ Weiter kam der Bürgermeister zu sprechen auf den Ausbau des Verbindungs-

weges Ammendorf-Wörmlitz. Die Kostenfrage ist nunmehr hinsichtlich der gesamten Strecke an der Isonal Ammendorf als auch Wörmlitz-Ballberg beteiligt sind, geklärt. Die Ausschreibung der Arbeiten und auch die Verteilung soll voraussichtlich in einer Hand liegen; das Stadtbauamt Ammendorf soll mit diesen Arbeiten betraut werden.

Im Gebiet der Gartenstadt Holzgarten haben sich in den letzten Monaten erhebliche Grundwasseranstiegen gemeldet, die vielfach in die Keller eindringen und trotz andauernden Pumpens nicht zu beseitigen waren. Die Klagen hierüber wollen kein Ende nehmen. Der Bürgermeister läßt deshalb a. Z. durch das Bauamt prüfen, ob und inwiefern durch eine Kanalisierung eines Teiles der Gartenstadt, die gleichzeitig der Niederschlagswasserabfuhr aus der Halleischen Straße dienen soll, eine Verminderung des Grundwasserstandes erreicht werden kann. Das Ergebnis der Prüfung nebst entsprechenden Vorschlägen wird demnächst den Gemeinderäten unterbreitet werden.

Nachdem sich Bürgermeister Sonnenberg sodann noch kurz über die Kriegsausgaben der Stadtgemeinde geäußert hatte, ging er zu Punkt 2, dem Haushaltsberatungsamt, über, nämlich zur Beratung der Nachtragshaushaltsaufstellung für 1939, die in der Hauptsache durch den Ausbruch des Krieges bedingt ist. Allein schon der Krieg hat die Ausgaben um ein Vielfaches erhöht, so daß der Haushalt für 1939 nicht mehr auf den ursprünglichen Stand von 1938 aufgestellt werden kann. Die Ausgaben für den Krieg sind auf 1.178.194 RM. (gegenüber 308.600 RM. im ordentlichen Haushaltsplan) in der Einnahme auf 1.786.194 RM. (gegenüber 1.786.194 RM. im ordentlichen Haushaltsplan) zuzurechnen.



auch, nach Anhörung der Gemeinderäte, wie folgt erlassen: „Der Nachtragshaushaltsplan wird im ordentlichen Haushaltsplan in der Einnahme auf 308.600 RM. (gegenüber 1.786.194 RM. Einnahme im ordentlichen Haushaltsplan) in der Ausgaben auf 308.600 RM. (gegenüber 1.786.194 RM. Ausgaben im ordentlichen Haushaltsplan) festgesetzt.“

In Erfüllung von Punkt 3 wird die Haushaltsaufstellung für die Stadt Ammendorf in der bisherigen Form bis 31. März 1941 verlängert. Die Wohnungsfrage in Ammendorf gewinnt zur Erhaltung jeglichen Wohn-

Jeder Groschen ist Banngut

Der Kapertkrieg der HJ am Sonnabend und Sonntag

Am Sonnabendmorgen in aller Frühe beginnt der große Kapertkrieg der Sittler-Jugend mit der Lösung: „Jeder Groschen ist Banngut.“ Die Piratenkapitäne haben verheißungsvolle Pläne geschmiedet; sie haben ihre Mannschaften angeworben und sind besonders dem Kommando gefolgt. In diesen Stunden liegen die vielen Lieberausgaben meist in den Heimen unserer Jungen; auch zu Hause bei Müttern; doch morgen wird der große Schieber dieser ersten großen Kapertfahrt gefährt, morgen führt die Kanonente aus, um in den großen Hauptstrahlen der Gestirne gegen den Strom anzukämpfen.

In allen Straßen und auf allen Plätzen wird ein lustiges Treiben beginnen. Auf größeren Plätzen steht das Piratenkommando mit Hohlhaken und gewährt nur Passanten freien Durchgang, die sich durch eine Sperre in die rote Banngutstraße blicken freitauen. Da werden wir plötzlich einen großen Regensturm sehen, der durch die Straßen getragen wird, und viele lustige Zeichnungen und interessante Sprüche auf Plakaten geben diesen großen Bemühnis ein wenig Regenschirm hat. Auch die wandelnde Plakatschule fehlt nicht. Postere und eine besondere Ausgabe künstlerischer Tiere werden dazu beitragen, die Sammlung interessant und vielfältig zu gestalten.

Am Riebedplatz wird man unentwegt den Herrn Chamberlain auf die großen Viehfliegen. Ein Jungstamm hat den altbekannten „Lufas“ in einen Chamberlain umgebaut. Von Zeit zu Zeit — wenn starke Männer auf dem Platz sind — werden die Augen des Premiers große Funken spritzen.

Für jeden Pfennig, einen Wad in englische Jugendmünzen. Diese Himmels wird vielen Volksgenossen die Möglichkeit geben, den B. C. bei seiner angestrengten Arbeit zu sehen. An verschiedenen Plätzen

sehen morgen die Moritatenfänger und tragen die großen Bilder, das Leben des britischen Englands an.

Ja, Mister Chamberlain wird persönlich in Halle erscheinen, mit seinen Trabanten die Sammelleuchte zu schwingen. Auch kann jeder Volksgenosse Mission Church sprechen, denn die Nachkriegs-HJ wird für schnellste Verbindung sorgen. Ein Jungstamm hat es sich zur Aufgabe gemacht, die ganze Weltinsel, das ganze englische Empire durch die Straßen von Halle zu fahnen.

Wie das Piratenkommando mittelt, wird am Sonnabend und Sonntag jeder Groschen als Banngut erklärt. Die HJ-Figuren werden mitteilen, die Kapertfahrt für beide Fronten zu erleichtern. Zahlreiche HJ-Figuren haben sich für die Reichsstraßenammlung zur Verfügung gestellt. Am 16. Dezember spielt ab 12 Uhr am Stadtheater das Orchester der Sittler-Jugend. Auf dem Ballmarkt spielt von 15.30 bis 16.30 Uhr die Blaskapelle der Sittler-Jugend. Am 17. Dezember spielen ab 12 Uhr die Blaskapelle der Sittler-Jugend und ab 15.30 Uhr finden wir den Musikzug der Provinzial-Blindenschule am Rannischen Platz. Am Sonntag, den 18. Dezember, spielen ab 12 Uhr am Stadtheater und von 10.30 bis 12 Uhr am Steintor der Musikzug der M.E.M.-Motor-Standarte 38. Am Stadtheater finden wir von 11 bis 12 Uhr den Musikzug der M.E.M.-Standarte 38 und von 11.30 bis 12.30 Uhr auf dem Ballmarkt den Musikzug der M.E.M.-Standarte Halle.

Am Sonnabend trifft der Zug der Kapertfabrik um 15 Uhr auf dem Bahnhof an Weitzner Turm ein. Auch am Sonntag entfährt sich der gesamte Zug um 12 Uhr am Weitzner Turm. Große unteren Jungen und Mädchen ein großer Sammelerfolg zuteil werden!

Grundsatz: Achtstundentag

Der Arbeitsschutz wieder verfallert / Nacharbeit für Frauen verboten

Berlin, 14. Dez. Die Reichsregierung hat es immer für ihre oberste Pflicht angesehen, gerade in Zeiten der größten Bedrohungen des einzelnen der Arbeitsschutz den bestmöglichen Schutz anzubieten zu lassen. Sie hat daher trotz der Größe der in den letzten Jahren zu bewältigenden großen nationalen Aufgaben grundsätzlich an dem Arbeitsschutz in all seinen Teilen, allerdings nur so weit als es die Kriegsverhältnisse notwendig gemacht haben, gewisse Lockerungen im Arbeitsschutz ausgesprochen, um die Umstellung unserer Wirtschaft auf die Kriegswirtschaft zu erleichtern. Von vornherein waren jedoch diese Lockerungen als Notmaßnahmen gebildet, die sobald es die Lage erlaubte, wieder aufgehoben werden sollten.

Nachdem die Umstellung unserer Wirtschaft im großen Ganzen gelungen ist, konnte der Reichsarbeitsminister nunmehr durch eine Verordnung vom 12. Dezember 1939 den Arbeitsschutz wieder verfallern und die infolge des Kriegsausbruchs zugelassenen Ausnahmen wieder einbringen. Die neue Verordnung will damit eine übermäßige Arbeitszeit verhindern und vor allem den Schutz der arbeitenden Frauen und Jugendlichen sicherstellen.

Deshalb wird an dem Grundsatz, daß die regelmäßige tägliche Arbeitszeit von acht Stunden ohne besondere Anlässe nicht überschritten werden soll, festgehalten. Selbstverständlich mußten ebenso wie früher schon Ausnahmen zugelassen werden, wo wirtschaftliche Notwendigkeiten dazu zwingen, z. B. wo kriegswirtschaftliche Aufgaben beschränkt durchzuführen sind.

Die neuen Arbeitsverlängerungen dürfen nicht über zehn Stunden, bei regelmäßiger und erheblicher Arbeitsbereitschaft nicht über zwölf Stunden hinausgehen.

Mehrarbeit, die durch zweckmäßige Regelung des Betriebes, durch Einstellung neuer Arbeitskräfte oder in anderer Weise vermieden werden kann, widerspricht dem Sinne der Verordnung. Der Betriebsführer ist außerdem dafür verantwortlich, daß die Gesundheit und Arbeitskraft der Gefolgschaftsmitglieder nicht durch übermäßige Beanspruchung gefährdet wird.

Ausnahmen von der Beschränkung der Arbeitszeit auf zehn bzw. zwölf Stunden am Tage können nur noch in außerordentlichen Fällen durch den Reichsarbeitsminister, bei kurzfristigen Ausnahmen durch das Gewerbeaufsichtsamt zugelassen werden. Für die über zehn Stunden hinaus geleistete Mehrarbeit haben, abgesehen von Fällen der Arbeitsbereitschaft, die Gefolgschaftsmitglieder künftig einen Anspruch auf einen Mehr-Arbeitszuschlag von 25 v. S. Für die Arbeitszeit bis zu zehn Stunden verbleibt es bei der bisherigen

Regelung, wonach Zuschläge zur Mehrarbeit nicht mehr zu zahlen sind. Die hierdurch erleichterte Mehrarbeit wird nicht an das Reichs-Einkommensteuergesetz abzuführen.

Weiter verbietet die neue Verordnung über den Arbeitsschutz die Beschäftigung von Frauen und Jugendlichen in der Nachtarbeit, mit Ausnahme von dem Verbot können ebenfalls nur noch in außerordentlichen Fällen durch den Reichsarbeitsminister, bei kurzfristigen Ausnahmen durch das Gewerbeaufsichtsamt zugelassen werden.

Die Verordnung tritt am 1. Januar 1940 in Kraft, die Vorschriften über Mehr-Arbeitszuschläge schon ab 18. Dezember 1939. Ausnahmen nach der neuen Verordnung sind förmlich bis zum 1. Januar 1940 beim Gewerbeaufsichtsamt zu beantragen.

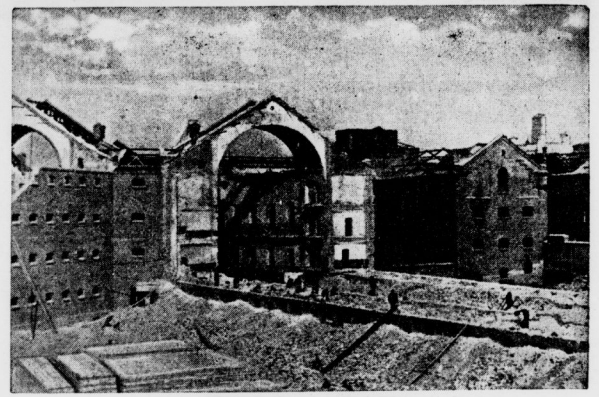
Genf ohne die Russen

Lächelndes Theater der Vögel

Genf, 14. Dez. In der Donnerstags-Sitzung des Rates der Vögel teilte der Präsident mit, daß sich Sowjetrußland durch seine Aktion gegenüber Rußland und sein Verhalten gegenüber der Vögel außerhalb des Paktess nicht habe und somit aus dem Verband der Vögel ausschließen sei.

Dieser Feststellung stimmten die Vertreter der Mitgliedsstaaten zu mit Ausnahme der Bevollmächtigten von Griechenland, China, Jugoslawien und Brasilien, die sich der Zustimmung enthielten, letzterer mit der Begründung, daß er in eigener Sache nicht Richter sein wolle. Im übrigen habe bereits vorher vor der Genfer Vögel-Versammlung die Regierung von Schweden, Norwegen, Dänemark, Estland, Lettland und Litauen sowie von China und Singapur ihre Vorbehalte wegen möglicher professioneller Auswirkung dieses Ratsbeschlusses gemacht.

Moskau, 14. Dez. Die Sowjetblätter bringen am Donnerstag einen freudigen und sehr ironisch gehaltenen Bericht über den Verlauf der Tagung der Genfer Vögel seit dem 11. Dezember. Die Rede des finnischen Vertreters Kallio wird als ausfällig und verleumdend gegen die Sowjetunion charakterisiert; Kallio habe nicht verstanden, die Weimäre zum Krieg gegen die Sowjetunion und zur Unterwerfung Finnlands aufzurufen. Insbesondere wird die Zusammensetzung des Exekutivkomitees, das zur Erörterung der finnischen Frage in Genf eingesetzt wurde, einer scharfen Kritik unterzogen. In diese Exekutivkommission hätten die Weimäre eine gewisse Anzahl von sozialistischen Elementen einbezogen, namentlich von Ländern, die von englischem Kapital abhängig seien.



Madrid baut weiter auf Die Ruinen des berühmten Carcel modelos, jenes Gefängnisses, in dem viele Menschen einen grausamen Tod fanden, werden beseitigt, um Platz zu schaffen für das neue Rathaus in Madrid. (K.)

London nennt's „Schiffszusammenstöße“

wenn englische Schiffe torpediert werden oder auf eine Mine laufen

Amsterdam, 14. Dez. Die britische Admiralität teilt über den Verlust des Zerstörers „Duchess“, das Besatzungsmitglied des Kommandos der Zerstörer befragt, daß noch mit, daß nur ein Offizier und 22 Mann gerettet werden konnten. Die übrige Besatzung von insgesamt 145 Mann ist also ums Leben gekommen.

der mit Ballast von Göteborg nach Schottland unterwegs war, um Kohlen nach Dänemark zu holen, ist auf eine Mine gelaufen und gesunken.

Seit einigen Tagen mehren sich mit großer verblüffender Schnelligkeit die englischen „Schiffszusammenstöße“. Erstaunlich ist, daß ganz offenbar der Krieg auf den Verlauf solcher Zusammenstöße einen wirksamen Einfluß ausübt. Während es in Friedenszeiten verhältnismäßig selten ist, daß Schiffe, die miteinander zusammenstoßen, innerhalb weniger Minuten versinken, scheint dies bei den englischen Schiffen in Kriegszeiten zur Regel zu gehören. Heute nun erzählt der Erie Citizen, daß das britische Schiff mit der Meldung, daß der Zerstörer „Duchess“ in den heimischen Gewässern einen „Zusammenstoß“ erlitten hätte und untergegangen sei. Im allgemeinen pflegen in Zerstörer verhältnismäßig häufig gebaut zu sein. Es muß also ein ganz besonderer Zusammenstoß gewesen sein, der einen solchen britischen Zerstörer mit Mann und Maus versinken ließ. Aber leider scheint sich der Zerstörer immer häufiger aus, mit dem denn nun ebenfalls der Zerstörer seiner Malesität in nähere Nähe gekommen ist. Oder sollte vielleicht der Zusammenstoß, der die „Duchess“ auf dem Grund des Meeres beförderte, mit einer deutschen Mine oder einem deutschen Torpedo erfolgt sein? Dem allerdings wäre das Geheimnis gelüftet, denn von solchen Zusammenstößen ist allerdings bekannt, daß nicht nur ein Zerstörer, sondern auch erhebliche arktische Schiffe, sie nicht zu überleben pflegen.

Die Einreise in die Grenzstreife des Saarlandes und der Pfalz

Mitteil wird nochmals mitgeteilt, daß die Einreise in die Kreise Adern, Werz, Saarbrücken, Saarbrücken-Stadt, Saarbrücken-Land, Dillingen, St. Ingbert, Zweibrücken-Stadt, Zweibrücken-Land, Pirmasens-Stadt, Pirmasens-Land, Landau, Bergzabern und Wernersheim für Zivilpersonen, die in diesen Kreisen nicht ihren Wohnsitz haben, nur mit besonderem Ausweis gestattet ist. Ein Ausweis wird nur erteilt, wenn die Einreise im laufenden Wirtschaftsjahr erfolgt. Die Ausstellung des Ausweises kann nur durch die für den Wohnort des Antragstellers zuständige Kreispolizeibehörde erfolgen. Diese muß vor Erteilung der Erlaubnis die Zustimmung der Kreispolizeibehörde des Einreisegbietes einholen.

London muß den Bierquell verstopfen

Nachdem nun in England die Rationierung von Butter und Schinkenpeck eingeführt wurde, mehren sich auch die Gerichte von Bekämpfung weiterer Lebensmittel. Man hört, daß die Minister sich damit befassen, die Rationierung von Fleisch und Zucker vorzubereiten. Auch der Bierquell wird vermutlich in Zukunft in England etwas spärlicher fließen.

Die bulgarische Haltung

Der bulgarische Ministerpräsident Gjozelew hat dem Vertreter des „Giornale d'Italia“ in Sofia einige Erklärungen über die Außenpolitik seines Landes abgegeben. Bulgarien werde wie Italien in der Haltung eines wachsenden Zwangs, was jedoch keineswegs ein Verzicht auf sein nationales Programm, noch die Gefährdung der Lebensinteressen Bulgariens bedeute.

Tagesbefehl des Reichsjugendführers

Zur dritten Reichsjugendversammlung für das Kriegsjahr Wintersemester, die am Sonntag und Montag unter der Parole „Kampf-Krieg der Hitler-Jugend“ durchgeführt, hat der Reichsjugendführer einen Tagesbefehl an die Hitler-Jugend erlassen.

Sonjerdampfer strandete

Der sonjerdampfer Dampfer „Anbirito“ strandete nördlich der Insel Soffado. Von den 1000 Passagieren und 36 Mann Besatzung sind 75 Menschen ums Leben gekommen. 395 Überlebende sind an Bord des Frachtschiffes „Karatito Maru“ in Wakana (Japan) eingetroffen.

Erste öffentliche Sitzung des deutschen Britenhofes

Hamburg, 15. Dezember. Am Donnerstag wurde im Hamburger Strafjustizgebäude die erste öffentliche Sitzung des zu Ausbruch des Krieges errichteten Britenrichtshofes in Hamburg eröffnet. Die Verhandlung beschäftigt sich mit der Aufbringung mehrerer ausländischer Schiffe.

Hotelepa und Hallengelände

Der seit Jahren unrentable Hotelepa geht in den neuen Grundbesitz des Hallengeländes über. Bei der Einstellung eines Hotelepaen ist ein Lehrvertrag als Hallenlebrung abgeschlossen.

Das neueste Werk der in der NS-Frauenlast organisierten Frauen ist die Einrichtung von Schreib- und Leserräumen für die Soldaten des Westwalls.

Westwallarbeiter feierten Weihnachten

Dr. Ley, Dr. Lott und Vertreter der Wehrmacht sprachen bei der Feier

Pirmasens (Saarpfalz), 15. Dezember. Außer den Einzelletzte, die die Westwall beteiligten Betriebe aus Anlaß der Weihnacht veranstalteten, hielt die Oberleitung in einem nahe an der Front gelegenen Gemeindefestlager eine durch die deutschen Ender übertraene Weihnachtsfeier der Westwallarbeiter, die ihren festlichen Rahmen durch ein Kammerorchester, ein Musikorchester, die Wehrmacht und die Reichswehr erhielt. Nach einem musikalischen Auftakt und Vorworts begrüßte der Beauftragte der Deutschen Arbeitsfront für das Bauvorhaben West, Rende, mit den Kameraden die als Ehren Gäste erschienenen Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, den Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen Dr. Lott, und den General der Wioniere und Festlungen.

Nach einer Musikeinlage richtete Generalinspektor Dr. Lott das Wort an die deutschen Bauarbeiter vom Westwall, im deutschen Straßenbau und bei sonstigen deutschen Bauvorhaben. Nach einem harten Frontdienst bei Dike und Mäde, Regen und Schnee, seien die Bauarbeiter heute wenige Kilometer von der Grenze entfernt an ihrer Weihnachtsfeier verammelt in dem Bewußtsein, hinter diesem weitestgehenden Westwall mit dem ganzen deutschen Volke umgehört die Wehrmacht feiern zu können. Heber die mit dem Schugwaldbereichene gegebene Anerkennung hinaus habe der Führer die Pflichten durch Weihnachtsurlaub für die Verheirateten und Urlaubsurlaub für die Wehrmacht gelobt. Dabei meinte man die Urlaubstage richtig näher: „Freud euch an der Familie, ergötzt euren Kindern von eurer Arbeit. Sie sollen

müssen, wie fest und unerschütterbar der Westwall ist.“

Der Vertreter der Wehrmacht wies darauf hin, daß der Westwall durch die gemeinsame Arbeit der Westwallarbeiter und der Soldaten noch unüberwindlicher geworden sei. Im Namen des Oberkommandos des Heeres dankte er den Arbeitern für ihren vorbereiteten Einsatz. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley führte aus: Ein festliches Gefühl sei es, hier in der vorderen Frontlinie mit deutschen Arbeitern und Soldaten die Wehrmacht zu feiern. In diesem Kampfe, in dem es um unser Recht geht, tragen wir das Gefühl, daß wir den Kampf gewinnen, weil das deutsche Volk mit Mann und Wehrmacht dem Westwall, das ein gutes Schicksal den Führer erhalten möge, und mit dem Bewußtsein zum Führer, in das alle drauend einziehen, erbeite die Anspitze.

Drei Volksschädlinge hingerichtet

Berlin, 14. Dezember. Am 14. Dezember 1939 ist der am 13. November 1909 in Pirmasens geborene Georg Zähringer hingerichtet worden, der wegen Verwehrens gegen die Verordnung gegen Volksschädlinge vom Sondergericht Nürnberg-Nürnberg am 22. November 1939 zum Tode und dauernden Ehrverlust verurteilt worden war. Am 14. Dezember 1939 ist seinen irdischen Lebenswandel zu schaffen, hat der bereits mehrfach verurteilte Schürfer in der Zeit vom September bis November 1939 unter Ausnutzung der wenen Minderjährigkeit beschränkten Verbrechen eine oberrichterliche Verurteilung erlitten.

Am 14. Dezember 1939 ist weiter der vom Sondergericht im Bezirk des Oberlandesgerichtes Hof am 15. November 1939 als Volksschädling wegen Zittlichkeitsverbrechen zum Tode verurteilte Wilhelm Van Hinacirrecht worden. Van hatte in vier Fällen Zittlichkeitsverbrechen an Frauen verübt, davon drei nach Ausbruch des Krieges. Im letzten Falle wirkte er, daß der Gemahnen der Betroffenen im Tode steht.

Am 14. Dezember wurde schließlich der am 11. Mai 1920 geborene Herrmann Hingerichtet, der vom Sondergericht im Bezirk des Oberlandesgerichtes Hof am 15. November 1939 als Volksschädling wegen Zittlichkeitsverbrechen zum Tode verurteilt worden war. Van hatte in vier Fällen Zittlichkeitsverbrechen an Frauen verübt, davon drei nach Ausbruch des Krieges. Im letzten Falle wirkte er, daß der Gemahnen der Betroffenen im Tode steht.

Der geistige Heeresbericht

Neben geringem feindlichen Artilleriebeschuss auf das Westwall an der Front zwischen Metz und Meisen lebhafter Spätpatrouillier. An mehreren Stellen konnten wiederum Gesangene gemacht werden. In den letzten Tagen fanden Demonstration der Sechstreitkräfte in der nördlichen Fronte statt. Auf dem Westwall ereignete sich bei einem feindlichen Kreuzer eine Unterwasserdetonation. Die Schäden sind geringfügiger Art, das Schiff ist in den Seimehafen zurückgeführt. Die britische Admiralität teilt den Verlust des Zerstörers „Duchess“ in den heimischen Gewässern mit.